

Blühflächen und insektenfreundliches Licht

Magistrat, Ältestenrat und Umweltkommission informierten sich über Projekte zum Artenschutz

HÜNFELD. Viele Flächen in der Stadt Hünfeld wurden bereits zugunsten des Artenschutzes extensiv gepflegt oder als Blühflächen angelegt, um Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Dies machte Bürgermeister Stefan Schwenk bei einem gemeinsamen Termin von Magistrat, Ältestenrat und Umweltkommission am Hünfelder Haselsee deutlich.

Entlang des Haselsees wurden gezielt einzelne Flächen als Blumenwiese und Bienenweide neu angelegt, andere Flächen werden nur noch extensiv gepflegt, berichtete der Bürgermeister.



Der neue Typ an LED-Straßenlampen, der in Hünfeld jetzt verbaut wird, spart nicht nur Wartungskosten, sondern auch viel Strom. Dadurch wird die Umwelt um 55 Tonnen CO2 pro Jahr entlastet.

Diese Extensivierung diene unter anderem dem Schutz seltener Orchideenarten, die sich dort angesiedelt hätten. Es sei wichtig, zu diesem Thema eine breite gesellschaftliche Debatte anzustoßen und zu führen, um die Bürger mitzunehmen und zu konsensfähigen Vorschlägen zu kommen. Besonders erfreulich ist aus Sicht des Bürgermeisters, dass auch die Ortsbeiräte sich aktiv in diese Überlegungen eingebracht hätten. In Malges habe der Ortsbeirat selbst beispielsweise mitten im Ort eine Blumenwiese angelegt, die von den Bürgern als sehr schön empfunden werde, betonte Stadträtin Karin Grosch.

Auch in Zukunft müssten Flächen intensiv gepflegt werden, bei anderen sei eine eher extensive naturnahe Pflege im Interesse des Artenschutzes angezeigt. Dies werde von den Bürgern aber nur dann akzeptiert, wenn sie einbezogen und in die Diskussion eingebunden würden, betonte der Bürgermeister. Im Rahmen des Ortstermins plädierte Matthias Müller von der Umweltkommission dafür, rund um die Blühflächen einen Teilbereich zu mähen, damit dem Bürger deutlich werde, dass diese Flächen bewusst extensiv gepflegt würden. In der Diskussion wurde auch der Vorschlag entwickelt, die Bürgerschaft an einer Stelle mit einer Informationsstafel über die veränderte Bewirtschaftung und Pflege zu informieren. Stadtrat Jürgen Bohl ergänzte, dass auch die Bundespolizei Flächen in



Blühflächen und extensiv gepflegte Wiesen verändern das Bild rund um den Haselsee. Insekten, seltene Tier- und Pflanzenarten sollen dort neue Lebensräume finden, wie Bürgermeister Stefan Schwenk im Rahmen eines Ortstermins betonte.

Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund auf ihrem Gelände ausgewählt haben, die künftig als Blumenwiese erhalten bleiben sollen. Damit wolle auch die Bundespolizei einen Beitrag zum Artenschutz in der Stadt Hünfeld leisten.

Ein weiteres Thema, das große Bedeutung für den Schutz von Insekten und Fledermäusen hat, ist die Straßenbeleuchtung. Die Teilnehmer des Arbeitstreffens informierten sich im Neubaugebiet Stadtpanorama über neue Aufsatzleuchten, die nicht nur die Krite-

rien des Sterneparks Rhön erfüllen, sondern auch erheblich zur Energieeinsparung beitragen können. Diese Leuchten verfügen über LED-Leuchtmittel, die nur nach unten strahlen und eine „Lichtverschmutzung“ vermeiden. Gerhard Bienack, Technischer Geschäftsführer der Stadtwerke Hünfeld, kündigte an, dass im gesamten Stadtgebiet in den kommenden zwei Jahren rund 420.000 Euro in die Hand genommen werden sollen, um die komplette Straßenbeleuchtung auf LED-Technik umzustellen.

Etwa 20 Prozent der Leuchten seien bereits umgerüstet, bei 1.120 stehe dies noch an. Damit würden nach gegenwärtigem Stand nicht nur 228.000 Kilowattstunden pro Jahr an Strom eingespart, sondern auch 55 Tonnen Kohlendioxid. Da die neuartigen Lampen eine höhere Lebensdauer gegenüber den bisherigen Leuchtmitteln haben und weniger Strom verbrauchen, amortisiert sich diese Investition bereits nach rund 4,7 Jahren. Bei der Auswahl der Leuchtmittel haben sich die Stadtwerke Hünfeld bewusst

für eine Technik entschieden, die einerseits die Anforderungen des Sterneparks erfülle, andererseits aber auch für eine gleichmäßige Ausleuchtung Sorge. Er warnte vor Vorschlägen, beispielsweise jede zweite Straßenlaterne auszuschalten, weil dies beispielsweise für Radfahrer aufgrund der wechselnden Hell-Dunkel-Kontraste sehr gefährlich sein könne. Auch das empfundene Sicherheitsbedürfnis müsse in diesen Fragen berücksichtigt werden, betonte Bürgermeister Schwenk.

Aktiv und lebensfroh Zu Gast bei Steinbergern

Margareta Kircher feierte ihren 90.

HÜNFELD. Im Kreis ihrer großen Familie konnte Margareta Kircher kürzlich ihren 90. Geburtstag feiern. Zu den Gratulanten zählte auch Stadträtin Martina Sauerbier.

Sie überbrachte der Rückerlerin die Glückwünsche des Magistrats, des Landrats und des Hessischen Ministerpräsidenten. Sie freue sich, Margareta Kircher so rüstig und lebensfroh anzutreffen. Es sei sicher schön, dass sie diesen besonderen Tag im Kreis ihrer großen Familie begehen könne, zu der auch zwei Söhne, eine Tochter, drei En-

kel und zwei Urenkel gehören. Margareta Kircher wurde zwar in Fulda geboren, wuchs aber in Rückers auf und hatte zunächst durch die Kriegsjahre keine Möglichkeit, einen Beruf zu lernen. Deshalb absolvierte sie ein Landjahr. Später war sie bei der Altdeutschen Bundesweberei tätig, bis sie eine Familie gründete und sich dem Haushalt und der Kindererziehung widmete.

Zu den Hobbys der Jubilarin, die ihren Lebensabend in Hünfeld verbringt, gehörte stets das Kochen, das sie in einer Wirtschaftsschule gelernt hatte.



Stadträtin Martina Sauerbier beglückwünschte Margareta Kircher zum 90. Geburtstag.

STEINBERG. Eine 40-köpfige Hünfelder Delegation war kürzlich ein langes Wochenende in Hünfelds deutsch-deutscher Partnergemeinde Steinberg im Vogtland zu Gast. Bürgermeister Andreas Gruner konnte die Gäste in seiner Gemeinde willkommen heißen, die von Stadtverordnetenvorsteher Berthold Quell geleitet wurde.

Um die Organisation der Begegnung kümmerten sich die Partnerschaftsvereine in Hünfeld und Steinberg, die auch für eine Unterkunft in Gastfamilien sorgten.

Samstags stand eine Besichtigung der traditionsreichen Holzkunstfirma Kuhmert in Rothenkirchen auf dem Programm. Das Unternehmen fertigt unter anderem die traditionellen Räucherhäuschen und erzgebirgische Weihnachtsartikel. Weiter ging es in die Wernersgrüner Brauerei, eine der ältesten Brauereien Deutschlands, deren Standort zum Gemeindegebiet von Steinberg zählt. In früheren Jahrzehnten wurden in dem angegliederten Gutshof die volkstümlichen Unterhaltungssendungen des DDR-Fernsehens aufgezeichnet, noch heute ist der Gutshof ein beliebtes Aus-



Zu den Höhepunkten des dreitägigen Besuchs in Hünfelds Partnergemeinde Steinberg gehörte ein Besuch auf dem Gutshof der Wernersgrüner Brauerei.

flugsziel. Dort konnten die Hünfelder nicht nur die Brauerei selbst besichtigen, sondern auch an einer Bierverkostung teilnehmen. Bürgermeister Andreas Gruner übernahm es selbst, die Hünfelder Gäste durch Steinbergs Ortsteile Rothenkirchen, Wildenau und Wernersgrün zu führen und ihnen die Geschichte und Gegenwart seiner Gemeinde näher zu bringen. Bevor die Hünfelder auf dem Steinberg in geselliger Runde den Tag ausklingen ließen, besuchten sie auch den „großen Bruder“ des Steinbergs, den Kuhberg.

Sonntag stand eine Exkursion nach Schneeberg auf

dem Programm, der nicht nur als Wintersportort bekannt ist, sondern auch über eine berühmte gotische Hallenkirche mit einem wertvollen Cranach-Altar verfügt. Den Hünfeldern wurde dabei auch die Geschichte des Ortes vorgestellt, der aus einer Streusiedlung hervorging, bis die ersten Silberminen Anfang des 16. Jahrhunderts entdeckt wurden. Erbaut wurde das Gotteshaus zwar noch als katholische Kirche, geweiht aber als eines der ersten sächsischen Gotteshäuser als evangelische Kirche, da mittlerweile die Reformation auch Sachsen erreicht hatte.

Ende des Zweiten Welt-

krieges war das Gotteshaus durch einen alliierten Bombenangriff fast völlig zerstört worden, die Bürger beteiligten sich intensiv an dem aufwendigen Wiederaufbau des eindrucksvollen Gotteshauses. Zum Abschluss des Besuchs in Schneeberg gab es einen ökumenischen Bergmannsgottesdienst unter freiem Himmel am Schindlerschacht in Schneeberg-Neustädtel. Dieser Gottesdienst wurde auch durch den Ehrenvorsitzenden des Partnerschaftsvereines, Pfarrer Eugen Kutzka, und seinen evangelischen Amtsbruder Heinrich Schreiner mitgestaltet.